

Norbert Walter

Beitrag für

Rheinischer Merkur

01.09.2005



Teures Öl schadet erst und
nützt uns dann



Was Sie noch immer über
Gott und die Welt wissen wollen,
aber sich immer noch nicht trauen
zu fragen...

www.norbert-walter.de

All das Insistieren der so genannten Ölexperten, dass der hohe Ölpreis ein vorübergehendes Phänomen sei, war nutzlos. Sie haben sich gut drei Jahre lang geirrt. Der wichtigste Rohstoff kostet heute gut 30 Dollar pro Fass mehr, als von den Sachverständigen als fundamental begründet angesehen wurde. Er erhöht damit weltweit die Inflationsrate, er reduziert das für andere Ausgabenzwecke verfügbare Einkommen der Nutzer von Öl. Gleichzeitig steigt der Reichtum bei denen, die Öl und andere Energieträger anbieten. Für die Ölkonsumenten war dies wie eine Erhöhung der Mehrwertsteuer um rund 3 Prozentpunkte.

Zuerst einmal: Wie konnte es zu einer solchen Fehleinschätzung kommen. Es war sichtbar, dass die Wachstumsdynamik der Weltwirtschaft groß war und dass die Zentren der Dynamik, die USA, China und Indien, alles andere als Länder sind, die viel Sozialprodukt mit relativ wenig Energie zustande bringen. Gleichzeitig ist wegen der langen Zeit niedriger Energiepreise und der Prognosen der Ölexperten weder bei der Exploration noch bei der Weiterverarbeitung "geklotzt" worden. Dies bedeutete, dass die kräftig steigende Nachfrage auf ein kaum ausgeweitetes Angebot traf. Und die Reservekapazitäten, vor allem im Nahen Osten, waren bald komplett genutzt, blieb doch wegen des andauernden Konflikts im Irak die Ausweitung des Angebots von dort begrenzt. Jede noch so geringe weitere Störung sorgte jeweils für weitere Preisschübe (Konflikte in Nigeria, Regierungsprobleme in Venezuela, Hurrikans im Golf von Mexiko, die Ölplattformen betrafen).

Bei alternativen Energien gibt es zwar Fortentwicklungen, aber sie sind quantitativ noch nicht bedeutend genug, um den Energiemarkt spürbar zu entlasten. Es sollte aber beachtet werden, dass bei den derzeitigen Ölpreisen in einer Reihe von Ländern Alternative Energien wie Biomasse bereits ohne Subventionen marktfähig

sind. Deutschland sorgt freilich mit dem vorzeitigen Abschalten von Kernkraftwerken dafür, dass dieser Entlastungseffekt hier zeitweise konterkariert wird. Das ist ja wohl aber korrigierbar.

Es sollte freilich – weil Deutsche ja bei jeder Gelegenheit zum Trübsal blasen neigen – darauf hingewiesen werden, dass gerade Länder wie Deutschland oder aber auch Japan nach einer anfänglichen, per Saldo negativen Beeinflussung durch einen hohen Ölpreis nach etwa einem Jahr durch kompensierende Entwicklungen "entschädigt" werden: Deutschland ist in besonderen Masse Lieferant für Länder, die vom Ölpreisanstieg profitieren. Dies gilt z.B. für Russland, aber auch Norwegen oder den Nahen Osten. Darüber hinaus gewinnt Deutschland deshalb, weil es Güter für Energieeinsparung anbietet und wir sind Anbieter von Systemen alternativer Energien. Es gilt, sich auf diese Chancen zu konzentrieren.